

Berichte

Tagungsberichte

Fortbildungsreihe Anthroposophische Frauenheilkunde – Modul 6: Palliativmedizin

Mit dem 6. Modul „Palliativmedizin in der Frauenheilkunde aktiv und ganzheitlich begleiten“ ging am 20.–22.02.2026 im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke der dreijährige Fachkurs „Anthroposophische Frauenheilkunde“ zu Ende. Als Neuling in der Anthroposophischen Medizin hatte ich den Kurs absolviert und darf mit dem Blick eines Noch-Zaungastes meine Eindrücke hier schildern. Nachdem die vorigen Module die frauenheilkundlichen Themen des Menschenlebens von der Konzeption über Geburt bis zu den Krankheiten und der Onkologie behandelten, kamen wir nun zur Begleitung des sterbenden Menschen.

Zur Einführung betrachteten wir die Christrose, *Helleborus niger*, deren Zubereitungen als Begleittherapie bei Krebserkrankungen zugelassen sind. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass diese Pflanze mit ihrer Erscheinung tiefe Ehrfurcht in uns auslöste. Hinter allem steckt ein Geist, den wir wahrnehmen können. Wie die Geburt ein Übergang des menschlichen Geistes in den physischen Leib ist, der in der Regel mit Freude begrüßt wird, so lernten wir nun aus der Sicht eines Priesters der Christengemeinschaft, dass der Tod ebenso als ein Schwellenübertritt zu sehen ist. Wenn wir ihn durch unsere Medizin nun nicht mehr verhindern können, so ist es aber möglich, mit dem sterbenden Menschen den Übertritt

anzunehmen und die damit verbundenen körperlichen und seelischen Leiden lindern zu können. Dabei ist es wichtig, so hörten wir von einer Chefärztin, ganz individuell auf den kranken und sterbenden Menschen einzugehen, um wirklich ein für ihn – und nicht für uns – wohlthuendes Konzept zu entwickeln.

In diesem Fachkurs für „Anthroposophische Frauenheilkunde“ lernte ich die Heileurythmie kennen und wie man diese in den Praxisalltag einbaut. Ich habe gespürt, dass die Heileurythmie nicht nur etwas für Patienten ist, sondern auch für uns als Pflegende oder Ärzte eine Verbindung zu unserem Leib sowie zu Erde und Himmel fördert! Wir lernten die Arbeit einer Fachärztin für Palliativmedizin kennen, wie sie diese palliativmedizinische Versorgung im und zwischen dem stationären und ambulanten Bereich organisiert. Überraschend einfache und überall verfügbare Hilfsmittel bei tumor- und therapiebedingten Beschwerden lernten wir von einer sehr kreativen Krankenschwester kennen. Ein Letzte-Hilfe-Kurs für therapeutisch Tätige, Angehörige und auch Patienten wurde uns vorgestellt. In verschiedenen Arbeitsgruppen konnten wir einige Themen vertiefen. Wie wir schon aus priesterlicher Sicht den Schwellenübergang betrachteten, so erkannten wir in der Anschauung den wirklichen Sinn der Aufbahrungskultur in den anthroposophischen Kliniken. Gold, Weihrauch und Myrrhe sind in dem Heilmittel *Olibanum comp.* enthalten. Diese Wirkstoffe begleiteten die Geburt des Christus und dürfen das auch bei Sterbenden. Ita Wegman, ohne die die Anthroposophische Medizin nicht die wäre, die sie ist, wurde 150 Jahre alt. Wir gedachten

ihr mit einigen Geschichten ihres Wirkens.

Bei Fortbildungen überlege ich immer, was und wie ich von dem Gehörten umsetzen kann, wenn ich am Montag wieder meiner Arbeit nachgehe. Vielleicht nicht alles, aber vielleicht wird die eine oder andere Idee in meinem Inneren aufleuchten und Gestalt annehmen.

*Anneliese Dittmer, Filderstadt
A.Dittmer@praxiszentrum-
filderklinik.de*

Rezensionen

Anthroposophische Bädetherapie. Grundlagen und Praxis

Herausgegeben von Albrecht Warning
Berlin: Salumed Verlag; 2024.
Gebunden, 474 Seiten. 88,00 €. ISBN: 978-3-92891-451-2

Gäbe es eine rote Liste für bedrohte anthroposophische Therapien, so stünde vermutlich die anthroposophische Bädetherapie unter den Top 5. Denn trotz einiger tausend erfolgreicher Behandlungen, trotz einer jahrtausendealten Tradition der Balneotherapie, trotz eines weltweiten Netzes von anthroposophischen Badetherapeuten verliert die Bädetherapie ihr wichtigstes Element: die Zeit. Denn ein Bad braucht (Aus)-Zeit. Der Badende begibt sich aus der Aufrechten in die Horizontale, der Auftrieb des Wassers entlastet von der Erdschwere, die Wasserwärme wirkt unmittelbar ohne den Schutz der Kleidung. Wer sich auf

ein Bad einlässt, erlebt, dass ihm Zeit geschenkt wird. Das ist die Zeit der Ernährung und Reifung wie sie dem Embryo im Fruchtwasser gegeben ist.

Das von Albrecht Warning herausgegebene Werk „Anthroposophische Bädetherapie“ ist mehr als eine bloße Bestandsaufnahme von über 100 Jahren erfolgreicher Praxis. Es ist geradezu ein Schatztext, der die Möglichkeiten des therapeutischen Bades für die Zukunft sichert.

Mit diesem Buch liegt eine lange erwartete, einführende und grundlegende Beschreibung der anthroposophischen Bädetherapie vor. Anwendungen mit klingenden Namen wie „rhythmische Lemniskatenbad“, „Überwärmungsbad“, „Nährbad“, „Brandungsbad“, „Schwefelbad“ oder „Levicobad“ erinnern den Kenner an tiefgehende eigene Baderlebnisse oder an beeindruckende therapeutische Wirkungen.

Jedem der Bäder ist ein eigenes Kapitel gewidmet. In jedem Kapitel wird die historische Praxis vorgestellt, die Wirkungen an eindrücklichen Fallschilderungen anschaulich gemacht und eine Liste von Indikationen und Kontraindikationen beigefügt. Einen besonderen Stellenwert nehmen die gut recherchierten Angaben Rudolf Steiners und Ita Wegmans zu den entsprechenden Anwendungen ein. Genaue Durchführungsbeschreibungen mit Angaben zur Dosierung, Dauer, Wassertemperatur und Nachruhe sind ebenso nützlich wie ergänzende Kapitel für spezielle Indikationsgebiete wie Geburtshilfe und Depression.

Insgesamt werden so zwölf Bäder vorgestellt. Auf die von Ita Wegman und Magarete Hauschka angeregten rhythmisierten Bäder wird besondere Sorgfalt gelegt. Das Öldispersionsbad nimmt über die Hälfte des 474 Seiten starken Buches ein. Und das zurecht. Denn in der Kunst des Öldispersionsbades vereinigen sich die Modalitäten aller anderen Bäder: Wasser – Öl – Substanz – Rhythmisierung des Wassers – Bürstung – Nachruhe – Begleitung. Diese sieben Modalitäten werden ausführlich beschrieben, aber auch die Indikationen und Kontraindikationen werden systematisch benannt. Bilder und Zeichnungen illustrieren das Buch reich und künstlerisch. Insbesondere die Bürstung wird treffend und nachvoll-

ziehbar gezeichnet und so für die Therapie und auch, mit den naheliegenden Einschränkungen, für die Eigenbehandlung zugänglich gemacht. Die dem Buch beiliegende DVD zeigt anschaulich sowohl eine Öldispersionsbad-Behandlung als auch die spezielle Bürstung im Pentagramm.

Nicht zuletzt wird die praktische Behandlung bei Kindern und Jugendlichen, beim alten Menschen, in Psychosomatik und Heilpädagogik mit zahlreichen Fallbeispielen erläutert. Eine Liste mit Präparaten (meist in Trägerölen gemischte ätherische Öle) und deren Indikationen verweist auf die Kapitel, in denen das jeweilige Mittel ausführlich dargestellt wird. Das ist eine praktische Ergänzung des ebenfalls vorliegenden ausführlichen Glossars.

Im dritten Teil werden die menschenkundlichen Grundlagen, welche die Verständnisbasis für jedwede anthroposophische Behandlung bilden, mit enger Beziehung zur Praxis erläutert. Die Darstellung der Wesensglieder, der Dreigliederung, der Wärme, des Rhythmus, der zwölf Sinne sowie des Schulungswegs des Therapeuten vervollständigen das Werk zu einem echten Lehrbuch. Interessanterweise steht dieser „theoretische“ Teil am Ende des Buches und unterstreicht damit einen Grundansatz der anthroposophischen Bädetherapie: Aus der sinnlichen Begegnung mit den Elementen Wasser, Wärme, Duft und Berührung erwächst die liebevolle Vertrautheit mit den Grundprinzipien des Heilens. Diese finden ihren begrifflichen Ausdruck im anthroposophischen Menschenverständnis.

Bei vielen Ärzt:innen, Therapeut:innen und Pflegenden wächst das Bedürfnis nach Evidenz eines Heilverfahrens aus der eigenen Anschauung als notwendige Ergänzung zu abstrakten Studienergebnissen. Äußere Anwendungen ermöglichen diese unmittelbare Erfahrung durch ein Erleben am „eigenen Leib“. Vielleicht wird diese Therapieform ein Beitrag zur Rettung der Seele der Heilberufe.

Den 21 Autor:innen des Buches, alles erfahrene Physiotherapeut:innen, Pflegende und Ärzt:innen, und dem Herausgeber, dem Altmeister der anthroposophischen Bädetherapie Albrecht Warning, gebührt größter Dank für

dieses Buch, das uns den Sinn für die Würde des schöpferischen Behandeln zurückbringen kann.

Rolf Heine

Stuttgarter Weg 10

72532 Gomadingen

Dokumente zu Krankheit und Tod Rudolf Steiners Beiträge aus dem Rudolf Steiner Archiv, Nr. 15

Herausgegeben von

Angelika Schmitt, Philip Kovce,

Nana Badenber

Basel: Rudolf Steiner Verlag, 2025.

Broschur, 230 Seiten. 19,80 €.

ISBN: 978-3-7274-8215-1

Der hier zu besprechende letzte Sammelband aus der Reihe „Archivmagazin“ markiert 100 Jahre nach seinem Tod eine Zäsur in der Herausgabe von Rudolf Steiners Nachlass: Die 1961 begonnene und 2016 in einem finalen Zehnjahresplan für 2025 zu komplettierende Gesamtausgabe (GA) ist tatsächlich – mit den seit 2016 58 neu erschienenen und insgesamt jetzt rund 450 Bänden – weitgehend abgeschlossen. Es fehlen jetzt noch ein Handbuch zur Gesamtausgabe (GA HB), die fortlaufende digitale Edition von Notizbüchern und Notizzetteln (eGA 47/48) sowie 3 Teilbände der Briefe (GA 38/4–6). Der Umfang dieser weltweit größten Werkedition eines einzelnen Autors lässt staunen und weckt Bewunderung.

Der Hauptteil dieses Bandes betrifft Krankheit und Tod Steiners. Manches – v. a. aus spiritueller und karmischer Sicht – wurde darüber schon veröffentlicht. Aber auch dessen naturwissenschaftlicher Aspekt interessiert den heutigen Arzt und man ist gespannt, was die vollständigen Unterlagen wie ärztliche Bescheinigung der Todesursache, Totenschein, Erklärung für Feuerbestattung, Leichenpass, Sektionsbericht und Weiteres an neuen Erkenntnissen bringen. Weiterhin wird eine „Chronik in Briefen aus der Zeit 1924/25“ erstellt. Dabei handelt es sich um Briefauszüge mit Bezug zur gesundheitlichen Situation während des sechsmonatigen Krankenlagers.

Bezüglich der Todesursache interessiert besonders das von Ita Wegman